

S. g. Damen und Herren

Zur Frage Klimaziele, was kann die Installationsbranche dazu beitragen?

Meine spontane Antwort wäre, wird die Gebäudetechniker sind diejenigen, welche die Themen von den heutigen, nachfolgenden Referaten in die Praxis umsetzen.

Die Klimaziele sind uns Installateuren bekannt, wir wissen auch wo und wie zu handeln wäre.

Wir kennen auch die Schwachpunkte für das Verfehlen der Klimaziele.

Wo es Probleme gibt möchte ich zu Beginn aufzeigen.

Die Gesetzgebung hat reagiert, verunsichert aber mit unqualifizierten Ansagen - Sanierungswillige.

Es wartet jeder bis er etwas gefördert bekommt. bekommt er nichts gefördert, saniert er nicht.

Und so haben wir eine Sanierungsrate von unter einem Prozent, wobei über 600.000 Altanlagen dringen modernisiert werden müssten.

Es fehlt auch an Rechtssicherheit und unser Förderdschungel ist da auch nicht gerade hilfreich.

Der Bürokratismus und die Aussagen von selbsternannten Spezialisten erledigen dann den Rest. Somit haben wir in Österreich mit der Modernisierung ein grobes Problem, siehe gestrige Medien.

Der Endkunde ist verunsichert, er weiß nicht was er tun soll und bevor er eine Fehlentscheidung trifft, macht er gar nichts.

Außerdem funktioniert die alte Anlage sowieso noch bestens und leisten muss er sich ja den Umbau auch können.

Zum guten Schluss muss dann alles billig sein – nach dem Vorbild der öffentlichen Vergabe oder regional BIO im Supermarkt, wo wieder der Preis die Produkte aus anderen Teilen der Welt fördert.

Wir haben seit 2015 eine umzusetzende EU-Direktive - die ErP-Richtlinie, wobei ein Verstoß dagegen nicht geahndet wird.

Es gibt wettbewerbsverzerrende Billigangebote, um mit veralteter Technologie schnell Gewinn zu machen.

Hier wäre die Politik gefordert, zu kontrollieren, härter durchzugreifen und das Ganze nicht so lax, unterm Aufhänger sozial laufen zu lassen.

Auch gibt es das Florianiprinzip, weil es etwas kostet, soll der Andere etwas machen und CO2 sparen.

Wie bereits erwähnt, haben wir mindestens 600.000 Altanlagen in Österreich.

Da gibt es die Studie von der AEA die besagt, dass bereits mit einer Teilsanierung und Modernisierung der haustechnischen Anlage bis zu 70% des Verbrauchs mit geringen Kosten eingespart werden.

In meiner Tätigkeit als SV wurde ich bereits bei zwei Wohnhausanlagen wegen unregelbaren Raumtemperaturen kontaktiert.

Es handelte sich um uralte Einrohranlagen, wo nach einer thermischen Sanierung und Fenstertausch bei den üblich milden Außentemperaturen, die Innentemperatur bei abgedrehten Heizkörpern nur mit Fenster auf- und Fenster zu- beeinflusst werden konnte.

Die Luftqualität war zwar hervorragend und nur der Energieausweis war einfach Spitze – das heißt wie immer schöngerechnet!

In diesen Fällen war im Zuge der thermischen Sanierung der Eingriff in die Gebäudetechnik nicht gefördert, nach Energieausweis auch nicht notwendig, daher zu Teuer und somit nicht geschehen!

Bei der heute vorgegebenen Bauart wird die meiste Energie zur Warmwasserbereitung und für den hygienischen Luftwechsel benötigt.

Kurioser Weise wird nun wegen leistbarem Wohnen ein Ventilator am Klosett auf Dauerbetrieb geschaltet und Frischluftlöcher in die dichten Fenster integriert, weil eine Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung und deren Wartung schon wieder zu Teuer ist.

Trotz CO₂sparen wird der billige Ventilator am Klosett als Frischluftanlage mit der Wohnbauförderung berücksichtigt!

Leider ist es auch zu oft so, dass nach abgeschlossener Planung der Bau begonnen wird, ein Großteil steht und der beauftragte Installateur kommt jetzt dazu und muss unter Platzmangel die Hütte bewohnbar machen.

Dabei könnten wir Gebäudetechniker mit einer ausgereiften Anlagenplanung, Anlagenerrichtung und Optimierung auf jeden Anwendungsfall den effizienten Einsatz mit jeder Energieform und Kombination gewährleisten.

Ständig hören wir die Schlagworte smart city, smart home, smart meter, Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und in der Bewerbung ist alles dann immer alles das Handy.

Meiner Meinung wäre grundlegend einmal wichtig zu klären, wozu wir die künstliche Intelligenz in unserer Branche brauchen und was wir eigentlich digitalisieren wollen.

Schon bei der Betrachtung unserer großartigen Gebäudeautomatisation muss man festhalten, dass jedes Produkt mit eigenen Steuerkomponenten versehen ist und diese untereinander direkt nicht koordinierbar sind . Hier sind wir an die Teile der Hersteller angewiesen.

Auch damit hatte ich ein Erlebnis.

Bei einem Gewerbebetrieb mit Gewerbekälte, Klimaanlage und Lüftung war eine Gebäudeautomation überlagert.

Bei Betriebsschluss war einfach durch Knopfdruck, die Beleuchtung, Heizung und Überwachung umgeschaltet.

Aus schalltechnischen Gründen, weil im dichtverbautem Gebiet wurde die Abwärme mit einer Lüftung über Schalldämpfer aus einem Kellerraum abgefahren.

Nicht beachtet war dabei, dass auch die Wärmeabfuhr, sprich Lüftung außer Betrieb ging. Darauffolgend wollte der Inverter der Gewerbekälte wegen Überhitzung nicht mehr und das Resultat war, nach dem einschalten bei Betriebsbeginn – hatte das gekühlte Bier 16°C !

Beim viel gepriesenen smart home ist auch wieder eine funktionstüchtige und optimierte Grundanlage von uns Installateuren erforderlich.

Außerdem frage ich mich, ob ein Verstellen der Raumtemperatur nicht direkt wie bisher zB weiter am Raumthermostat möglich ist?

Oder ist es geistig sinnvoll, die Fahrt vom Staubsaugroboter aus dem Urlaub in der Karibik mit Übertragung auf das Handy zu verfolgen?

Die Datensicherheit lässt grüßen!

Nun zum Beitrag der Branche für die Klimaziele.

Die Branche - der Installateure kann in Kenntnis der Bauphysik den Kunden kompetent beraten und eine Haustechnik nach Kundenwunsch planen und danach ausführen.

Vom Gesetzgeber sollten sinnvolle Rahmenbedingungen vorgegeben werden, welche im Zuge der Haustechnikausführung zu beachten sind.

Und nur alleine dem Gesetzgeber ist es möglich, die Einhaltung der vorgegebenen Rahmenbedingungen zu überwachen.

Ein Versäumnis wie bei der ErP-Richtlinie und Erstellung des Energieausweises ist für das Erreichen der Klimaziele nicht produktiv.

Weiter müsste durch die Politik mit sinnvollen Investitionen, Anreize für Effizienz und Anlagen mit erneuerbaren Energieträgern geschaffen werden.

ZB wäre sinnvoller, anstatt der derzeitigen Verschrottungsprämie, die Mittel in Forschung und Erzeugung von künstlichem Öl zu stecken und damit die 700.000 Ölanlagen CO₂-neutral betreiben zu können.

Denn wie bereits festgestellt, ein Umbau und eine Modernisierung muss auch von Jemandem bezahlt werden.

Sollten wegen höherem Energiepreis die Heizkosten steigen, wäre wieder unsere Branche zur Effizienzsteigerung und senken der Heizkosten zuständig.

Eines ist sicher, die Branche kann nur eine professionelle und hochwertige Ausführung der Installationen garantieren!

Und deshalb haben wir über die Bundesländer verteilt das SHL Zukunftsforum geschaffen, um Verbraucher und Politik zu informieren und einen Sanierungsberater in der Nähe zu stellen.

Als Sanierungsberater haben sich Mitgliedsbetriebe über Österreich verteilt gemeldet und beraten Sanierungswillige kompetent nach den Vorgaben von SHL.

Weiter kann die Branche nur das verarbeiten, was die Erzeuger anbieten und was vom Gesetzgeber ermöglicht wird.

Letztendlich entscheidet der Kunde über den Energieeinsatz und Investition bei seiner Haustechnik, wobei die Sanierungsberater unter www.dieinstallateure.at helfen die Klimaziele zu unterstützen.